

Harvard-Professor staunt über Blaschkes Sammlung

Austausch zwischen Halle und US-Universitäten denkbar

Von Klaus-Peter Schillig

Halle (WB). Sie gelten als die weltweit führenden Intelligenzforscher, lehren an den berühmtesten Universitäten der USA: Howard Gardner und seine Frau Ellen Winner. Gestern waren sie zu Besuch im Haller Museum und konnten hier noch richtig dazulernen.

Die Thesen der multiplen Intelligenz, die Howard Gardner vertritt und an der Harvard-Universität lehrt, spielten gestern bei der Führung mit Museumsleiterin Ursula Blaschke eher eine untergeordnete Rolle. Für das Fachgebiet seiner Ehefrau Ellen Winner, Professorin am Boston College, erwies sich die Ausstellung von Kindheits- und Jugendwerken bedeutender Künstler allerdings als ech-

te Fundgrube. Winner arbeitet auf dem Gebiet der Begabtenförderung, lehrt unter anderem darüber, wie man von Kindern gemalte Bilder von denen Erwachsener unterscheiden kann.

Genau auf diesem Gebiet gibt es gleich zwei Schnittmengen mit dem Haller Museum. Ursula Blaschke arbeitet auch regelmäßig mit Hochbegabten, unter anderem mit dem Regionalverein Osnabrück der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind. Deren Vorstandsmitglied Annette Heinbokel kennt Ellen Winner, die mit Howard Gardner am Münsteraner Bildungskongress zum Thema »Individuelle Förderung multipler Begabungen« teilnimmt. Der Weg nach Halle ist dann nicht mehr weit. Hier, im ältesten Haus der Stadt, hat die Psychologie-Professorin Ellen Winner An-

schauungsmaterial in geballter Form vorgefunden. Und eine Informantin, die mit reichlich Beispielen dienen kann über die besonderen Begabungen des jungen Horst Janssen, von Paul und Felix Klee im Kindesalter, von Ernst Fuchs und Friedensreich Hundertwasser.

»Dieses Museum ist ein Schatz für die Welt.«

Professor Ellen Winner

»Die Wurzeln zur Kunst werden schon im Babyalter gelegt«, sagt die

Amerikanerin, die gemeinsam mit ihrem berühmten Mann von der anderen Seite des Atlantiks auch deutsche Künstler aufmerksam beobachtet. »Dieses Museum ist einmalig – ein Schatz für die Welt«, hat sie später ins Gästebuch geschrieben. Möglich ist auch noch ein weiterer Nachklang zum Museumsbesuch: Künftig könnten Studenten aus Harvard oder vom Boston College zu Studienzwecken nach Halle kommen.



Wissenschaftlicher Besuch im Haller Museum (von links): Annette Heinbokel, Ursula Blaschke, Ellen Winner, Howard Gardner sowie Adolf Eickhorst als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Foto: Klaus-Peter Schillig